

dern, daß er sie für die Zusammenstellung seiner eigenen Epitome der Hermannschronik zu Rate zog. Schließlich ist es sogar möglich, daß Bertholds Verfasserschaft der Kaiserchronik das Rätsel des Notats zu 631 lösen kann – *Sancto Columbano Italiam petente a Brigantio, sanctus Gallus nobiscum remansit et cellam suam construere coepit* –, aus dem der hartnäckig verteidigte Schluß gezogen worden ist, die Kaiserchronik müsse ein in St. Gallen entstandenes Werk sein. Das *nobiscum* ist kein Rätsel für den Leser, der mit der charakteristischen Formulierung Bertholds von Reichenau vertraut ist, durch welche er seinen Lokalpatriotismus bezeugt. Berthold benutzt regelmäßig die erste Personal Plural – *nos, nostri, nostrates* – als Synonym für *Alemanni*; ebenso bedient er sich des Adjektivs *noster*, um *Alemannicus* zu variieren, und *terrae nostrae* sowie *nostrae partes* anstelle von *Alemannia*⁶¹. Bei Berthold steht *nobiscum* für *in Alemannia*.

Es gibt also gute Gründe, die Ansicht der Historiker des frühen 19. Jahrhunderts zu teilen, die Wattenbach 1858 zusammenfaßte: nämlich, daß es sich beim *Chronicon Suevicum universale*, auch Reichenauer Weltchronik genannt, um eine Epitome der Chronik Hermanns von Reichenau handle. Das Werk ist allerdings keine Epitome Sangallensis, sondern eine Epitome Augiensis, angefertigt von jenem ergebenen Schüler, dem Hermann auf seinem Sterbebett die Vervollständigung seiner unvollendeten Schriften auftrag: Berthold, der seine Biographie des verehrten Meisters an den Anfang seiner Fortsetzung der Hermannschronik stellte. Dieser Schluß schreibt Berthold von Reichenau eine bedeutende Schlüsselstellung in der Bodenseechronistik zu. Seine Geschichtswerke beschränken sich nicht auf die Vita Hermanns und die Fortsetzung der Hermannschronik: er ist auch der Verfasser einer Kompilation, die das genaue Gegenstück zu der Chronik Bernolds von St. Blasien bildet und eine hochwertige Quelle derselben darstellt. Die Bodenseechronistik verdankt Berthold die Datierungsweise, die sich einer Verbindung von Inkarnationsjahr und Herrscherjahr bedient – eine Neuerung, die Bernold stark beeinflusste. Die Handschriftenüberlieferung (oben dargestellt in *Compilatio III–V*) legt es ebenfalls nah, Berthold als den Autor zu sehen, der als erster die einleitenden chronographischen Abhandlungen in die Bodenseechronistik einführte – *Chronica venerabilis Bedae presbyteri iuxta hebraicam veritatem* (Auszug aus Bedas *Chronica maior*), *De regnis principalibus mundi secundum cronica Eusebii et Hieronimi* und *De sex mundi aetatibus* (Beda, *De tem-*

⁶¹) MGH SS 5, S. 300.2 (*nos*); 297.41, 299.14 (*nostri*); 274.21, 279.1, 279.4 (*nostrates*); 315.31 (*noster*); 274.28 (*nostra cathedra* = Konstanz); 287.15 f. (*terrae nostrae*); 288.1, 292.51, 299.5, 318.2, 326.25 (*nostrae partes*).